Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 5 (1865)
Heft: 8

Artikel: Die Patentprüfungen in Bern
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675453

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

eine Verwandlung, die man bei den Schuppenflüglern oder Schmetterlingen am besten beobachten kann. Der vorgezeigte Wiedenschwärmer war zuerst Ei, dann gefräßige Raupe, hierauf Puppe und endlich vollkommenes Insekt. Die erste Ordnung der Insekten bilden die Hornflügler oder Käfer. Sie haben zwei hornige Vorderflügel, zwei häutige Hinterflügel, beißende Freßwerkzeuge und eine vollkommene Verwandlung.

Ist das Allgemeine durchgenommen, so mag eine Beschreibung folgen.

III. Der Hirschkäfer oder Feuerschröter gehört in die Familie der Forstkäfer und erreicht mit den großen, geweihartig vorragenden Oberkiefern eine Länge von 2½", ist mithin der größte Käfer Deutschlands. Der Körper ist platt gedrückt, kastanienbraun. Die oft 1½ Zoll langen Oberkiefern haben zwei Zähne an der Spitze und einen Zahn mit mehreren Kerben in der Mitte. Der Kopf ist größer als der Halsschild und hat einen aufgeworfenen Rand. Die Fühler sind an ihrem Endknopfe mit kammartigen, unbeweglichen Fortsätzen versehen. Die Zunge ist pinselförmig. Die Füße sind fünfgliedrig und haben starke Doppelklauen.

Die Larven der Forstkäfer leben im Holzkörper, meist im Mulm faulender Stöcke und gebrauchen mehrere Jahre zu ihrer Entwicklung. Die Käfer fliegen im Mai und Juni des Nachts und lecken am Tage den auslaufenden Saft der Eichen. Der Hirschkäfer lebt in Eichenwäldern und ändert in Größe und Kopfbildung sehr ab. Die schlechtere oder bessere Nahrung mag Ursache der verschiedenen Entwicklung sein. Der Schaden ist unbedeutend. Sie nützen dadurch, daß sie Thieren höherer Ordnung als Nahrung dienen.

Die Patentprüfungen in Bern.

Am 5., 6. u. 7. April letzthin fanden die Patentprüfungen für Lehrerinnen, die nicht in den Seminarien gebildet worden waren, in Bern statt. Es stellten sich im Ganzen 33 Bewerberinnen ein, aus der Einwohnermädchenschule 27, aus der Neuen Mädchenschule 6, von andern Orten her keine. Gegen diese Schaar rückten aus 11, sage eilf Examinatoren, was der vielen Fächer und komplizirten Prü-

fung wegen kein Ueberfluß ist, und zuletzt gab es, die Verwundeten nicht eingezählt, im Ganzen 5 Todte, d. h. 5, die nicht patentirt werden konnten, 4 aus der Anstalt des Herrn Fröhlich und 1 aus der Schule von Herrn Paroz, so daß also die Durchgefallenen sich auf die beiden Anstalten nach den Regeln der Proportion gleichmäßig vertheilen. Die Kommission erfüllt bei diesen Prüfungen jedes Mal eine schwere Pflicht, indem sie weiß, was es auf sich hat, Bewerberinnen, die mehrere Jahre in Bern zugebracht, nicht patentiren zu können, aber sie löst ihre Aufgabe mit möglichster Schonung und Unpartheilichkeit und läßt nur solche Schülerinnen durchfallen, die ihre Examen entschieden schlecht machen. Auffallend war es, wie die Schülerinnen aus der Einwohnermädchenschule, die sonst immer schlecht gerechnet, sich in diesem Fach so merklich gebessert haben; dagegen wurde geklagt, daß dieselben bei Referaten von Lesestücken meistens viele Worte und wenig Gedanken produzirt hätten. Bei einzelnen Schülerinnen aus der Neuen Schule fiel die exemplarisch schlechte Schrift auf, indem die Buchstaben nur so ohne gehörige Verbindung unter sich hingemalt waren. Bei sämmtlichen Aspirantinnen, welche patentirt worden sind, waren die theoretischen Kenntnisse befriedigend, ja bei Einzelnen ausgezeichnet, dagegen ließ das Praktische und Spezifisch-Methodische sehr viel zu wünschen übrig, was sich durch den Mangel einer eigentlichen Musterschule bei beiden Anstalten sehr leicht erklären läßt.

Mittheilungen.

Bern. Nach einer Mittheilung der „N. B. Schulzeitung" haben sich für den nächsten Sommer im Seminar zu Münchenbuchsee unter Leitung des Hrn. Weber abzuhaltenden Gesangkurs innert der gesetzlichen Frist nicht weniger als 125 Bewerber gemeldet. Nach der veröffentlichten Ausschreibung können sich höchstens 80 Theilnehmer an dem Kurse betheiligen. Demnach wird unter den Angemeldeten eine beträchtliche Reduktion eintreten müssen.

— Für diejenigen, die sich auf den Sekundarlehrerberuf vorbereiten wollen, mag es nicht unerwünscht sein, wenn wir die an der Hochschule in Bern eigens für Lehramtskandidaten angekündigten